

Vertheilung täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonntagen.  
 Abonnementspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 „ — 5.  
 Vierteljährig . . . 5 „ — 5.  
 Monatlich . . . 1 „ 70 „  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 „ — „  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 „ — „  
 Für die Abtheilung verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oeppl, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 11, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 101. Sermannstadt, Dienstag den 3. Mai 1904. 120. Jahrgang.

## Rechtliche Folgen des Streikes der Eisenbahn-Beamten.

Der glücklicherweise so reich beendete Streik der Angestellten der Staatsbahnen hat eine ganze Reihe von interessanten Rechtsfragen aufgeworfen, die von einem kompetenten Fachmanne in dem juristischen Fachblatte „Sogallam“ folgendermaßen zusammengefaßt werden.  
 Vom strafrechtlichen Standpunkte aus werden wohl die §§. 171 und 172 St.-G.-B. wegen Aufreizung und Anregung zur Begehung von Verbrechen Anwendung finden. Es ist auch zu entscheiden, ob §. 481 als Verweigerung der amtlichen Pflichten Anwendung findet, respective ob die Angestellten der Staatsbahnen als öffentliche Beamte zu betrachten sind. Die Curie hat mit Berufung auf §. 451 in ihrer 58. Plenardecision ausgesprochen, daß diese Angestellten im Falle einer Unterdrückung als öffentliche Beamte strenger bestraft werden. Andererseits hat der Verwaltungs-Gerichtshof in seinen Urtheilen sub Zahl 120/1898 und 1240/1899 den Staatsbahn-Angestellten nicht die Communal-Steuerfreiheit zuerkannt, da sie keine Staats-Beamten sind. Ferner strafen die §§. 434-442 die Verhinderung der Eisenbahn und des Telegraphen als gemeingefährliche Verbrechen. Diejenigen Eisenbahn-Beamten, die die Materialien und Verkehrs-Einrichtungen der Staatsbahnen benützend nach Budapest gefahren sind, haben sich Delikte gegen das Vermögen zu Schulden kommen lassen.

Wegen Verjährung der Termine ist die Stockung des Verkehrs zweifellos genügend Grund zur Legitimation. Jedoch kann die Legitimation (B.-D.-Nov. §. 61) nicht präsumieren, falls der verjährte Termin bereits wegen hervorgegangener Legitimation gewährt wurde. Aus diesem Grunde und weil ja die Kosten der Legitimation stets den Verjährten treffen, wäre es wünschenswert, durch einen Legislationsact ad hoc auszusprechen, daß die fünf Tage des Streikes nicht in den Termin eingerechnet werden (juristische) und daß ausnahmsweise die Legitimation gestattet sei, wo sonst auch das Gesetz dieselbe principiell ausschließt.

Vom privatrechtlichen Standpunkte aus ist es evident, daß derjenige, der in Folge des Streikes mit der Leistung sich verspätet hat, der Gegenpartei nicht ersatzpflichtig wird, da ja der Streik ihm gegenüber zweifellos als höhere Gewalt (force majeure) aufgetreten ist. Auch laut §. 344 des Handels-Gesetzbuches trägt der Käufer die Gefahr, nachdem die Waare dem Verfrachter übergeben wurde.

Schon viel strittiger ist die Frage der Schadenersatz-Pflicht der Eisenbahn. Unter Betriebs-Reglement spricht im §. 9 im Einklang mit Art. 29 des Berner internationalen Uebereinkommens den allgemeinen Grundgedanken aus, daß die Eisenbahn für ihre Leute und für andere Personen, deren sie sich bei Ausführung des Transportes bedient, haftet. Das heißt so viel, daß die Eisenbahn die Garantie übernimmt, und zwar nicht nur für culpa in eligendo, denn die culpa in eligendo, als den allgemeinen Principien entsprechend, wäre ja hier nicht speciell zum Ausdruck gebracht. Da nun der Streik auf das Verhalten des Eisenbahn-Personals zurückzuführen ist, ist es fraglich, ob die Eisenbahn nicht schon auf Grund dieses allgemein lautenden Paragraphen zur Verantwortung gezogen werden kann. Diese Auffassung scheint auch das Schweizer Bundesgericht zu theilen, obwohl es diese Auffassung nur in den Motiven seiner Entscheidung vom 14. Juli 1900, nicht aber in deren dispositiven Theil fallen läßt.

Laut §. 75 des Betriebsreglements (Berner U. Art. 30) haftet die Eisenbahn für den Schaden durch Verlust, Minderung oder Beschädigung der Sendung, falls sie sich nicht auf die höhere Gewalt (vis major) berufen kann und hier wird nun zu entscheiden sein, ob ein Ereigniß, welches durch das Betriebs-Personal verursacht wurde, als höhere Gewalt zu betrachten ist.  
 Bei Verjährung der Lieferfrist haftet die Eisenbahn auf Grund des §. 86 des Betriebsreglements (Berner U. Art. 37), sofern

sie nicht beweist, daß die Verspätung von einem Ereigniß herrührt, welches sie weder herbeigeführt hat, noch abzuwenden vermochte. Dieser Beweis dürfte ja der Staatsbahn gelingen. Jedoch in allen Fällen, wo die Verspätung auch die Entwerthung des Gutes verursacht hat, dürfte §. 75 mit §. 86 des Betriebsreglements concurriren, so daß die Bahn abermals nur im Falle der „vis major“ der Haftpflicht entgeht. Verantwortlich ist ferner die Eisenbahn in all' jenen Fällen, wo die Behütung der auf der Strecke befindlichen Sendungen oder die Tränkung und Fütterung des Viehes culpös veräußt wurde.

§. 63 des Betriebsreglements (Berner U. Art. 14) berechtigt die Eisenbahn, für außergewöhnliche Verkehrsverhältnisse Zuschlagsfristen festzusetzen. Es ist aber zumindest fraglich, ob dieser Festsetzung auch rückwirkende Kraft zukäme.

In all' diesen Fragen werden nicht nur die ungarischen Gerichte zu entscheiden haben, sondern die Gerichte all' der zehn Staaten, welche das Berner Uebereinkommen abgeschlossen haben. Der Berechtigte kann sich nämlich nicht nur gegen diejenige Bahn wenden, wo der Schaden entstand, sondern auch gegen die erste und letzte der am Transport beteiligten Bahnen (Berner U. Art. 27) und die ungarische Staatsbahn ist regreßpflichtig (Berner U. Art. 47 und 48) denjenigen Bahnen gegenüber, welche die Entschädigung in Folge der hier erfolgten Beschädigung oder Verspätung ausbezahlt haben. Endlich sei noch die Beförderungs-pflicht der Eisenbahn auf Grund §. 6 des Betriebsreglements — Art. 5 des Berner Uebereinkommens — erwähnt. Da die Eisenbahn die Aufnahme der Sendungen in der kritischen Zeit eingestellt hat, ist sie ebenfalls nur dann nicht ersatzpflichtig, falls der Streik nicht als höhere Gewalt zu betrachten ist.

## Ein wichtiger Erlaß.

Das Amtsblatt der k. ung. Staatsbahnen bringt in seiner vom 29. April l. J. datirten Nummer folgenden Erlaß des k. ung. Handelsministers:

An die Direction der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest.  
 Ein großer Theil des Personals der kön. ungarischen Staatsbahnen hat, indem er, der Heiligkeit des Eides vergeßend, massenhaft den Dienst verweigert, der privaten und der Volkswirtschaft, folglich dem ganzen Lande heute noch unabsehbare, weittragende Schäden zugefügt, andererseits den guten Ruf der königlichen ungarischen Staatsbahnen nicht nur innerhalb der Grenzen des Landes, sondern auch in den Augen des Auslandes schwer beeinträchtigt.

Durch die Wiederaufnahme des Verkehrs auf sämtlichen Linien und durch die Rückkehr des überwiegenden Theiles des Personals zur Erfüllung seiner Pflichten kann man zwar die materiellen Schäden nicht gutmachen, doch kann man den guten Ruf der Institution der königlichen ungarischen Staatsbahnen durch hingebungsvolle eifrige Thätigkeit, durch ungetrübte, jeder Versuchung widerstehende Pflichterfüllung wieder herstellen, und darum erwarte ich von dem Personal, welches den Forderungen seiner früheren Thätigkeit wieder aufgenommen hat, daß es mit angestrengtem Eifer bemüht sein werde, die traurige Erinnerung der jüngsten Tage vergessen zu machen.

Ich will gegen das Personal, welches seiner Pflichten vergaß, jedoch in den Dienst wieder zurückgeführt ist, keine abnennenden Maßregeln anwenden; jene aber, welche bei der Leitung der ganzen Bewegung in eine strafbare Richtung eine Rolle spielten, oder eine einer schweren Imputation unterliegende Handlung begangen haben, darf ich dem Gange der Rechtspflege nicht entziehen, damit der moralischen Gerechtigkeit Genüge geschehe. Ich glaube und hoffe aber, daß die Zahl derselben nur eine geringe sein wird.  
 Die hingebungsvolle und eifrige Pflichterfüllung des Personals wird der Regierung die Möglichkeit bieten, daß sie zur Förderung der

materiellen und moralischen Interessen der Angestellten der kön. ungarischen Staatsbahnen — was übrigens ihrer Absicht ohnedies entspricht — innerhalb der Grenzen der Gerechtigkeit und der Billigkeit alles Mögliche thue.  
 Ich fordere die Direction auf, dieses mein Rescript dem gesammten Personal des Instituts bekannt zu geben.  
 Budapest, 26. April 1904.  
 Hieronymi.

## Oesterreichische Zänkereien.

Obstruktion und Friedens-Verhandlungen, diese beiden allerältesten Repertoirestücke des österreichischen Reichsrathes, — schreibt „N. Welter Journal“ — sind wieder einmal in Scene gesetzt worden. Diesmal sind es zur Abwechslung die Czechen, die die Obstruktion besorgen, während die Polen die Friedens-Verhandlungen führen. Viel Erfolg sieht sich aber dabei für keinen der Acteure heraus. Denn Herr v. Koerber ist durch die Vergangenheit gewöhnt. Er läßt die Streiter streiten und die Friedensmacher verhandeln, sich selbst aber hält er hübsch beiseite, als ob ihn die ganze Sache nichts angehen würde. Und er hat recht, denn er hat bei dem Komödienthale nur zu verlieren. Die Wünsche der Czechen erfüllen kann er nicht, da er ansonsten sofort eine Obstruktion von Seite der Deutschen hat, eine ehrliche und erfolgreiche Vermittlung zwischen Czechen und Deutschen ist aber unmöglich, also ist es am klügsten, an die ganze Sache nicht zu rühren. Ueberdies wäre dies jetzt noch besonders gefährlich, weil der Polenclub die Vermittlerrolle übernommen hat. Abgesehen davon, daß die im Nehmen geradezu virtuose Schlachta sicherlich einen ziemlich hohen Preis für ihr Mätkgeschäft beanprucht, ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß sich hinter dieser ganzen Action das Bestreben verbirgt, den alten eisernen Ring der Rechten wieder herzustellen. Da derselbe aber sofort die Bewegungsfreiheit der Regierung unmöglich machen würde, so ist es nur klug von Herrn Dr. Koerber, wenn er beim Zusammenstößen desselben keine Hilfe leistet.

Unter solchen Umständen ist es denn, so fomicht das auch klingen mag, gar nicht unwahrscheinlich, daß Herr v. Koerber, wenn er auch die Friedens-Unterhandlungen officiell unterstützt, doch im Grunde genommen ein Gelingen derselben nur ungern sehen würde. Nachdem er doch unbeschränkt über den §. 14 verfügt und die Delegationen für dieses Jahr unter Dach und Fach hat, ist ihm der Reichsrath mit seinen unheimlichen Zänkereien nicht nur überflüssig, sondern geradezu hinderlich. Thatsächlich soll er ja auch schon die Absicht haben, den Reichsrath nächste Woche zu vertagen und erst im Herbst wieder einzuberufen. Soweit eine solche Vertagung nun der Ausfluß der innerösterreichischen Verhältnisse ist, kann uns dieselbe vollkommen gleichgültig lassen. Denn der deutsch-czechische und sonstige Parteistreit hat längst schon seine Wichtigkeit für uns verloren, nachdem es sich gezeigt hat, daß, welche der Parteien drüben auch siegt, die Ungarnfeindlichkeit des Reichsrathes immer dieselbe bleibt. Was uns aber noch immer interessiert, ist die Frage, welche Auswirkung eine solche Vertagung auf die gemeinsamen Angelegenheiten haben würde, die wie der Ausgleich, die auswärtigen Handelsverträge und die Aufnahme der Baarzahlungen, dringlichst der Erledigung harren.

Bei ruhiger und objectiver Beurtheilung der Verhältnisse kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Herr Dr. v. Koerber daran denkt, alle diese Vorlagen mit Hilfe des §. 14 zur Gefeskraft zu erheben. Würde er nicht daran denken, so müßte er doch für irgend eine wenn auch nur temporäre Verständigung zwischen Czechen und Deutschen sorgen, während er thatsächlich jetzt nicht nur so thut, als ob ihn die gestörte Arbeitsfähigkeit des österreichischen Reichsrathes nichts angehen würde, sondern durch seine entschiedene Ablehnung jeder Vermittlerrolle sogar zu einer Verschärfung des deutsch-czechischen Streites beiträgt. Wenn der Reichsrath unter solchen Auspicien vertagt wird, so kann man Hundert

## Feuilleton.

### In Fesseln.

Roman von G. v. Serlepiß.  
 (7. Fortsetzung.)

So verging die Zeit im Fluge und selten hatte sich Heinrich von Gries so befreit gefühlt, wie heute. Dazu dann noch die Heimfahrt. Kein Lüftchen regte sich, der Mond schien taghell und ließ alle Gegenstände in größter Deutlichkeit erkennen. Jetzt fuhr man bei der Kiefern-schönung vorüber, und tief athmete er auf.  
 Ja, das war's gewesen, was ihn all' die Jahre her bedrückte, ihn unruhig und launenhaft gemacht hatte: das Bewußtsein, gegen Hans hart und ungerecht gewesen zu sein. Und nur seinem Familienstolz hatte er es zu danken, daß Hans nicht ganz mit ihm gebrochen; die Welt sollte ja nicht ahnen, daß es zwischen ihnen zum Zerwürfniß gekommen sei. Dann aber noch die geheime Sorge, daß Hans Wuchern in die Hände gefallen sei und von ihnen ausgehen werde.  
 Gott sei Dank! Erleichtert, wie von einem Alp befreit, athmete er auf; er hatte sich heute durch Augenschein überzeugt, daß Hans in auskömmlichen Verhältnissen lebe, und er war im Stande, seine einstige Beleidigung gutzumachen, ihn dafür danken zu können, daß sie heute ihn so warmherzig bei sich aufgenommen und nicht hatten fühlen lassen, wie tief er sie damals gekränkt. Auch mit Fritz hatte er Frieden geschlossen; der warme Strahl innigen Dankes, der ihm aus seinen ehrlichen grauen Augen entgegenleuchtete, war ihm der beste Beweis dafür.

Von jetzt an war ein regelmäßiger Verkehr zwischen Hohenann und Griesheim hergestellt, nur daß Baron Heinrich viel öfter nach Hohenann kam, als die Hohenanner nach Griesheim. Am meisten aber hatte es ihm Elli angehan; sie hatte sich gleich am ersten Tage in sein Herz geschmeichelt und blieb darin sein Leben lang.

### III.

Jahre sind vergangen. Fritz von Gries ist bereits Second-Lieutenant, Paul auf der Universität und Kurt auf der Forstakademie. Martha aber, Hans' Aelteste, ist bereits verheiratet, und zwar an den jungen Doctor in Dorf Griesenheim. General von Gries und Präsident von Gries waren empört über diese Heirat und konnten weder Vetter Hans, noch den Vetter Heinrich begreifen, wie sie diese Mesalliance hatten zulassen können; sie hatten auch abgelehnt, der Vermählungsfeier beizuwohnen.

Erstaunlich war es freilich, daß Baron Heinz am leichtesten nachgegeben hatte, aus Egoismus, wie er ohne Scheu eingestand. Martha war nämlich, nächst Elli, sein bevorzugter Liebling; sie war practisch, ohne hausbacken zu sein, immer fröhlich und, was in seinen Augen ihr größter Vorzug war, sie hielt mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge und wußte zuweilen dem Onkel ganz gehörig den Kopf; denn mit dem zunehmenden Alter war er schrullig und eigensinnig geworden. Seine nächste Umgebung, Frau Krause nicht ausgenommen, hatte einen schweren Stand. Wenn aber Martha in ihrem Ponywagen — auch ein Geschenk des Onkels — den sie selbst lenkte, Elli neben sich, vorfuhr, athmete das ganze Haus auf. Sie warf dem Stalljungen, der herbeigelaufen kam, die Zügel zu und stieg leichtfüßig die Stufen hinauf.  
 „Guten Tag, Onkel, wie geht's? Sieht ja aus, wie sieben Meilen schlechter Weg, oder wie ein Advocat, der einen Proceß verloren hat.“  
 „Du fängst auch schon mit Redensarten und Sprichwörtern an, ganz wie die Krause.“  
 „Du Brummbar! Willst 'n Kuß haben? Ja? Na dann laß' mal erst,“ und damit hatte sie seinen Kopf zwischen beide Hände genommen und ihn geküßt.

Elli aber brachte das bewußte Körbchen, das man eigens für die Fahrten nach Griesenheim angeschafft hatte. Es enthielt je nach der Zeit entweder die ersten Blumen oder die ersten Früchte, und er freute

sich stets kindisch darüber. Die Blumen mußten auf seinem Schreibtisch stehen. Von den Früchten aber und Torten aß er gewöhnlich nicht viel, der Löwenanteil kam auf Elli. Er heuchelte ihr gegenüber gewöhnlich die Furcht, für seinen schwachen Magen möchten die Sachen zu schwer sein, und Elli hatte ein weiches Herz und einen geliebten Magen; sie that redlich das Ihrige, den Onkel vor Magenbeschwerden zu bewahren.

Nun war vor vier Jahren der alte Kreisarzt und Doctor in Griesenheim gestorben und ein junger Mann Namens Doctor Höpfeld an seine Stelle in Griesenheim gekommen, da der Sitz des Kreisrathes nach dem benachbarten Städtchen verlegt wurde. Er war sehr tüchtig in seinem Fach, dazu aus guter Familie und von gesellschaftlicher Bildung. Baron Gries war froh, wieder einen Partner zum Schachspielen zu haben, denn dem verstorbenen Kreisarzt war doch der allabendliche Gang vom Dorf zum Schloß zu beschwerlich gewesen.  
 Mit dem Erscheinen Höpfeld's war eine von seiner ganzen Umgebung wohlthätig empfundene Veränderung mit ihm vorgegangen. Höpfeld's Unterhaltung regte ihn an. Er hatte eine Meinung und die verfocht er dem Baron gegenüber mit einem Eifer, wie er nur fester Ueberzeugung entspringt. Das war ihm interessant.

Der verstorbene Doctor hatte sich um die Weltthändel gar nicht gekümmert und hätte sich auch niemals unterfangen, anderer Meinung zu sein, als der Baron, viel weniger noch dieselbe ihm gegenüber zu verteidigen. Ost genug provocirte der Baron jetzt einen kleinen Streit mit dem Doctor, bloß um zu hören, mit welcher Berechnung dieser ihn widerlegte. Ja, manchmal sogar erbiethen sich Beide dermaßen, daß sie in hellem Zorn von einander schieden. Aber Baron Gries lenkte stets wieder ein, und am nächsten Tage saßen sie sich wieder in aller Eintracht gegenüber, bis eine neue Meinungs-Verschiedenheit sie wieder entzweite, was Martha zu dem Auspruch veranlaßte, sie könnten nicht mit und nicht ohne einander leben.

Da nun Martha wie gewöhnlich einige Male in der Woche nach Griesenheim kam, war es wohl kein Wunder, wenn sie und Höpfeld sich lieben lernten. Baron Hans war freilich doch nicht ganz angenehm

gegen Eins darauf wetten, daß, wenn nicht große innerpolitische Umwälzungen eintreten sollten, wir uns im Herbst ganz ebenso wie jetzt einem arbeitsunfähigen Reichsrath gegenüber befinden werden. Wenn dies nun Herr v. Koerber auch dann sehr gleichgültig lassen sollte, so ist es doch noch fraglich, was Herr v. Tisza dazu sagen wird. Denn trotzdem wir an die Handhabung des §. 14 in gemeinschaftlichen Angelegenheiten schon gewohnt sind und im Grunde genommen es uns ziemlich gleichgültig bleiben kann, in welcher Weise man uns darüber die Reciprocität gewährt, wenn sie nur wirklich garantiert ist, so ist doch durchaus nicht gewiß, daß auch unsere Opposition sich zu diesem Opportunitäts-Standpunct bekennen wird. Und deshalb ist es keineswegs ausgeschlossen, daß die jetzigen österreichischen Zankereien, die von uns momentan kaum beachtet werden, für die Zukunft eine große Gefahr für uns bergen, und daß, während Herr v. Koerber leichtsinnig auf die Arbeitsfähigkeit des Reichsrathes verzichtet, eine Wiederherstellung derselben dennoch für uns sehr wichtig wäre.

**Ein Hirtenbrief des Bischofs von Rajchau.**

Der Bischof von Rajchau, Sigmund Dubics, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er sich mit der hundertsten Jahreswende der Gründung der Rajchauer Diöcese beschäftigt. König Franz I. hat am 23. März 1804 den Stiftungsbrief des Rajchauer Bisthums unterfertigt und Papst Pius VII. hat mit seiner vom 9. August desselben Jahres datirten Bulle den Brief bestätigt. Der 23. März ist demnach der Geburtstag der Diöcese. Die Diöcese — sagt der Bischof in seinem Hirtenbriefe — hat vollkommen der Erwartung entsprochen, welche die Stifter an ihre Begründung knüpften; sie hatte ihren Anteil an allen Kämpfen und an den wenigen Freuden der Kirche des ungarischen Vaterlandes. Der Bischof skizziert dann in Kürze die hundertjährige Geschichte der Diöcese. Die Zahl der Pfarren, ursprünglich 149, vermehrte sich in hundert Jahren auf 197, das Glaubensleben ist erstarkt, 90 neue Kirchen sind erbaut worden, die kleineren Kapellen nicht mitgerechnet, ein ganzes Reg. von religiösen Gesellschaften ist in der Diöcese entstanden, die Zahl der wohlthätigen Institute hat zugenommen, die Schulen entwickelt, dank der Opferwilligkeit des Volkes, eine eifrige Thätigkeit. Obgleich wir getrost auf die Vergangenheit zurückblicken und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können, harren doch noch schwere und wichtige Pflichten der Erfüllung. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sollen überall herrschen, statt dessen sehen wir Unfrieden und Classenkampf mehr als je wüthen und die guten Sitten sind in Verfall. Wir müssen zum Kreuz und zur Wissenschaft des Kreuzes zurückkehren. Zur Thätigkeit erhebt sich ein weites Feld nicht nur auf der Kanzel, sondern in allen Beziehungen des menschlichen Lebens. Die Schule, die Jugendzucht möge der Gegenstand liebevoller Fürsorge bleiben; sie ist die Grundlage, auf welcher die christliche Gesellschaft sich aufbaut.

**Eine Ansprache des Czars an die Helden von Chemulpo.**

Petersburg, 29. April. Zur Begrüßung der heute hier eingetroffenen Mitglieder der Besatzung der Schiffe „Warjag“ und „Korejez“ hatten sich der Oberbefehlshaber der Flotte Großfürst Alexij Alexandrowitsch, Admiral Avelan und der Marineminister an der Spitze der im Bahnhofsgebäude erschienenen Behörden eingefunden. Nachdem die Officiere und die Mannschaften vor dem Kaiser, der mit dem Großfürsten-Thronfolger und den übrigen Großfürsten auf dem Balcon des Winterpalais erschienen war, defilirt hatten, wurde ein Gottesdienst celebrirt. Hierauf begab sich der Kaiser mit den beiden Kaiserinnen und den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie in den Nicolaus-Saal, wo für die Seeleute zwei Tafeln gedeckt waren. Hier hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Ich bin glücklich, Euch hier Alle gesund und glücklich heimgekehrt zu sehen, Viele von Euch haben mit ihrem Blute in der Geschichte unserer Flotte ihre ausgezeichneten Heldenthaten verzeichnet, die der Geldthaten würdig sind, die Eure Vorfahren und Väter auf dem „Now“ und dem „Mercur“ vollbracht haben. Jetzt habt auch Ihr durch Eure Heldenthaten der Geschichte unserer Flotte ein neues Blatt hinzugefügt, indem Ihr die Namen des „Warjag“ und des „Korejez“ auf daselbe schreibt. Diese Namen werden auch in der Geschichte für unsere Nachkommen unsterblich bleiben. Ich bin überzeugt, daß Jeder von Euch bis an's Ende seiner Dienstzeit der Belohnung würdig bleiben wird, die ich Euch habe zutheil werden lassen. Mit Achtung und Sympathie hat ganz Rußland von Euren Heldenthaten vor Chemulpo gelesen. Ich danke Euch von ganzem Herzen dafür, daß Ihr die Ehre unserer St. Andreas-Flagge und die Würde unseres mächtigen und heiligen Rußland aufrecht erhalten habt. Ich erhebe mein Glas auf die künftigen Erfolge unserer tapferen Flotte und auf Euer Wohl!“ Ein begeistertes Hurrah folgte den Worten des Kaisers. Beim Verlassen des Banket-Saales richtete der Kaiser an die Seeleute folgende Worte: „Nochmals danke ich Euch, meine Braven,

übertraut, als Doctor Hofheld von Martha's Hand anhielt, und Elisabeth von Gries hatte sich ihren Schwiegervater auch in einem anderen Beruf vorgestellt. Dennoch, als die Eltern sahen, wie fest und innig Martha und Hofheld sich liebten, gaben sie jeden Widerstand auf, zumal auch der Dinkel sich auf die Seite der Liebenden stellte. Dabei aber verhehlte sich dieser keinen Augenblick, daß er nur so nachgiebig gegen Martha sei, um sie täglich um sich haben zu können, denn sie war ja der gute Geist des Hauses, sein Sonnenstrahl, wie er sie zu nennen pflegte. Wichtig war es: Vor ihrer unverwundlichen Härterei hielt auch die übelste Laune nicht stand, unter der Verwünschung ihrer weichen Hand linderte sich der peinlichste Schmerz und vor ihrer überzeugenden Beredsamkeit gab er jeden eigensinnigen Widerstand auf. Freilich, Veranlassung zu über Laune hatte er genug. Ihm ging der Gedanke im Kopfe herum, was nach seinem Tode geschehen würde. Ohne Bestimmungen seinerseits durfte er nicht sterben, falls dann nicht Alles zerfallen sollte, was er so sorgsam aufgebaut. Weder der General, noch der Präsident hatten die geringste Fähigkeit, ein Gut zu bewirtschaften. Der Einzige wäre also Hans. Aber ihn vor den beiden Anderen so zu bevorzugen, ging auch wieder nicht. Er beschied daher seinen langjährigen Rechtsbeistand zu sich, und auf dessen Rath bildete er aus Griesheim und einem kleineren Gut ein Majorat, die beiden anderen Güter aber sollten verpachtet werden und die Erträge unter den Erben zur Verteilung kommen. Auf diese letztere Clauseel hatte sich wieder der Baron gestimmt, obgleich ihm der Justizrath klar und deutlich dargelegt hatte, wie geradezu unvernünftig diese Bestimmung sei. Nach vielem Für und Wider hatte er sich dennoch entschlossen. Hans von Gries zum Majoratserben zu machen. Nach seiner Ueberzeugung war dieser der Einzige, der einen solchen Besitz würdig verwalten konnte. Aber Hans von Gries starb plötzlich und nun hatte Baron Heinrich eine neue, noch größere Sorge. Hätte Hans von Gries ihn überlebt, so wäre ja Fritz naturgemäß sein Erbe und Nachfolger geworden. Nun hatte aber dieser Todesfall auch noch andere Folgen. Hans, im kräftigsten Mannesalter stehend, hatte zwar auch daran gedacht, wer sein Nachfolger werden würde, und hatte nach menschlicher Berechnung geglaubt, so lange noch zu leben, bis Kurt, sein Jüngster, im Stande sei, ihn zu ersetzen. (Fortsetzung folgt.)

meine Lieben, für Euer Thaten, Gott schüße Euch.“ Vom Winterpalais begaben sich die Seeleute nach dem Rathhause, wo die Officiere des „Warjag“ und des „Korejez“ vom Gemeinderathe feierlich empfangen wurden. Dem Capitän Rudnjeff wurde eine Adresse, ferner Geschenke für sich und die Officiere überreicht. Die Festlichkeit schloß mit einer Festvorstellung für die Seeleute. Bei dem Banquet zu Ehren der Officiere des „Warjag“ und „Korejez“ richtete Kaiser Nicolaus an die Officiere folgende Ansprache: „Ich richte an Sie dieselben Worte der Anerkennung, wie ich sie jenen der Mannschaft ausgedrückt habe. Ich schreibe die glänzenden Heldenthaten auf dem „Warjag“ und auf dem „Korejez“, die für unsere Waffen von so glorreicher Bedeutung sind, der würdigen Haltung des Commandanten und aller Officiere zu. Ich danke Ihnen vom Herzen, daß Sie Ihre Pflicht ehrenvoll erfüllt haben. In dem Wunsche, eine bleibende Erinnerung an dieses Ereigniß zu schaffen, habe ich die Prägung von Medaillen für Sie und die Mannschaft anbefohlen, auf daß die späteren Generationen an die so ruhmvolle Waffenthat erinnert werden und ihnen zur Erbauung dienen. Ich trinke von ganzem Herzen auf Ihr Wohl. Möge Gott Sie Alle schützen!“

**Politische Uebersicht.**

Der mannstadt, 2. Mai.

Ueber den Beginn der neuen Session des Abgeordnetenhauses schreibt „M. Nemzet“: Bei der Verchiebung der Eröffnung der neuen Session war die Regierung von den allgemein bekannten Motiven geleitet: im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit wünschte sie, ungeführt die vollständige Pacificirung des glücklich beendeten Streifes durchzuführen. Dieser Gesichtspunct ist auch heute der einzige, welcher der Regierung vor Augen schwebt, und wenn auch demzufolge die Eröffnung der neuen Session sich nicht verzögern kann, so ist der Zeitpunkt der Eröffnung auf den Tag noch nicht festgestellt. Die Regierung ist indessen betrebt, daß die neuerliche Einberufung des Reichstages mit Rücksicht auf die wichtigen und dringlichen Agenden möglichst bald erfolgen könne.

Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritte des Reichstages und nach erfolgter Constituirung des Abgeordnetenhauses wird Finanzminister Lufacs das Budget pro 1904 unterbreiten. Der Finanzminister wird bei diesem Anlasse in einem längeren Exposé die Finanzlage, namentlich mit Hinblick auf die durch die Regelung der Beamtengehälter erfolgte ständige Belastung des Ausgabenbudgets erörtern. Der Vorschlag schließt trotz den Erhöhungen ohne Deficit.

In Septi-Sept-Ögyörg hat sich am 29. v. unter dem Vorsitze der Großgrundbesitzer Graf Johann Nemes und Josef Ujvarosy die liberale Partei des Comitats Haromhát unter großer Begeisterung constituirt. In das Präsidium wurden Vertreter aller Bezirke gewählt. Die Redner der Versammlung stellten dem Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza begeisterte Anerkennung. Der Minister-Präsident wurde aus der Versammlung telegraphisch begrüßt.

Aus Maramaros-Siget wird der „Bud. Corr.“ berichtet: Die General-Versammlung des Maramaroser Comitats beschloß am 29. v. unter Vorsitze des Obergepan's Baron Sigmund Perényi auf Antrag des Directors der Rechtsakademie Dr. Tibor Pap einhellig und mit Begeisterung, eine Subsidionsadresse an S. M. Majestät anlässlich des allerhöchsten Necroscopis in Angelegenheit der Heimförderung der Ujke Franz Rakocz's zu richten. Ferner wird mit lebhaftem Beifalle der Antrag des Präsidenten der Advocatenkammer Julius Szeged angenommen, dem Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza und dem Handelsminister Karl Hieronymi für ihre energischen und erfolgreichen Maßnahmen zum Zwecke der Beilegung des Eisenbahnstreifes Anerkennung und Dank auszusprechen. Auf Antrag des griechisch-katholischen bischöflichen Vicars Propst Michael Balogh wurde aus diesem Anlasse auch dem Obergepan und den behördlichen Organen, dem Militär, den Gendarmen und der Gendarmerie für ihre Mitwirkung der Dank ausgesprochen. Anlässlich der Verlesung des Abschiedsbriefes des früheren Obergepan's Baron Erwin Kohner wurden dessen Verdienste um die Prosperität des Comitats in warmen Worten gewürdigt und wurde beschlossen, dem Obergepan eine Abschiedsadresse in einem Prachtalbum zu überreichen.

Die Stadt Pancsova hat dem Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza und der Regierung für die energische Beilegung des Eisenbahnstreifes einstimmig Dank votirt.

Die „Politik“ meldet aus Wien: Herr Dr. v. Koerber hat am 29. v. die Polenführer zu sich bitten lassen, um ihnen mitzutheilen, daß die in den Blättern verbreitete Version, er habe abgelehnt, die von den Polen angeregte Sanierungsaction zu fördern, auf einem Mißverständnis beruhe. Er habe sich nur dahin geäußert, daß die Regierung den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet halte, um in die Verhandlungsaction selbstständig einzugreifen. Darüber, ob in Folge dieser Erklärung die starke Verstimmung des Polenclubs wieder geschwunden ist, verlaute noch nichts Authentisches. Daraus, daß Herr v. Jaworski sich am 29. v. gestraubt hat, den Polenclub für den 30. v. einzuberufen, könnte man allerdings folgern, daß jene Verstimmung, welche in der Clubführung zum schärfsten Ausdruck gelangen würde, noch andauert.

Die Meldung, daß die Russen am Yalu eine Niederlage erlitten haben, nimmt immer bestimmtere Form an. Die neuesten in London eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die Russen sich nach zweekmäßigem Kampfe zurückziehen mußten, worauf die Japaner den Yalu überschritten.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet vom 30. v. aus Raupangti in der Mandchurie, daß die erste Schlacht am Yalu stattgefunden habe. 16.000 Japaner hätten Donnerstag den Fluß überschritten und 30.000 Russen angegriffen, die eine stark verhängte Stellung innehaben. Am 30. v. Morgens hätten die Japaner Verstärkung erhalten. Die Schlacht dauert noch fort. Japanische Scharfschützen sollen viele russische Officiere, die durch ihre Uniformen kenntlich waren, getödtet haben. Dasselbe Bureau meldet aus Washington vom 30. v. M.: Nach Meldungen, welche dem Staatsdepartement aus Quellen zugegangen sind, die man nicht nennen will, sei es zu einer großen Schlacht am Yalu gekommen, welche mit einem vollständigen Siege der Japaner gendete habe.

**Sommer-Fahrordnung der k. ung. Staatseisenbahnen, gültig vom 1. Mai 1904.**

Auf den Linien der k. ung. Staatseisenbahnen, sowie auf den in Betriebe derselben stehenden Privatbahnen trat mit 1. Mai l. J. die Sommer-Fahrordnung in Kraft. Dieselbe enthält gegenüber der gegenwärtig bestehenden Fahrordnung folgende wesentliche Änderungen: Auf den Linien Budapest-keleti pályaudvar—Klausenburg—Predeal und Budapest-keleti pályaudvar—Arad—Tövis wird der Verkehr des zwischen Budapest-keleti pályaudvar und Klausenburg via Arad verkehrenden Schnellzuges vom 1. Juni bis Predeal, beziehungsweise bis Bukarest ausgedehnt. Zwischen Budapest und Nagybánya wird vom 15. Mai bis inclusive 11. September an Sonn- und Feiertagen in beiden Richtungen wieder je ein Localzug in Verkehr gesetzt. Der von Großwardein nachmittags abgehende Güterzug mit Personen-Beförderung wird fortsetzungsweise von Püspök-Ladany bis Szolnok gleichfalls mit Personen-Beförderung verkehren und dort an den

in Budapest früh 5 Uhr eintreffenden Krader personenbefördernden Güterzug Anschluß erhalten. Zwischen Klausenburg und Kolozs-Kara wird vom 1. Juni bis inclusive 31. August in beiden Richtungen täglich wieder ein Güterzug mit Personen-Beförderung verkehren. Zwischen Kis-Kapus und Schäßburg wird in beiden Richtungen an den Schäßburger Wochenmarkt-Tagen, das ist jeden Donnerstag ein personenbefördernder Güterzug verkehren. Die von Budapest-keleti pályaudvar über Klausenburg nach Predeal und retour verkehrenden Schnellzüge werden vom 15. Mai bis incl. 15. September in Kolozs-Kara und vom 15. Mai bis incl. 30. September in Maros-Ujvar bedingungsweise wieder anhalten. Geringer wird der von Predeal über Klausenburg nach Budapest verkehrende Schnellzug ab 15. Mai bis incl. 15. September in Apahida beziehungsweise nach Maramaros-Siget gegenwärtig um 6 Uhr 50 Min. früh abgehende Schnellzug wird um 35 Minuten später, d. i. um 7 Uhr 25 Minuten früh abgehen. Der von Predeal in Budapest um 7 Uhr 50 Minuten früh ankommende Schnellzug wird in Naglob, der von Großwardein in Budapest um 1 Uhr 50 Minuten nachmittags ankommende Schnellzug wird in Sap, der von Klausenburg in Budapest um 9 Uhr 35 Minuten Abends ankommende Schnellzug wird in Berzova und endlich der von Budapest-keleti pályaudvar um 7 Uhr 25 Minuten früh nach Klausenburg, beziehungsweise nach Großwardein abgehende Schnellzug wird in Naglob, Süllyapa, Nagybánya, Tapolcsa, Bukata-Tenyö, Mezöberény, Sofronya und Berzova, beziehungsweise in Bihar-Püspök nicht mehr anhalten. Zum letztgenannten Schnellzug wird der Anschluß von dem in der früh von Szentes in Szolnok ankommenden gemischten Zug künftig in Szajol erfolgen. Von Maria-Radna nach Arad wird an Sonn- und Feiertagen, sowie an den Rabaner Wallfahrts-Tagen ein Abend-Personenzug verkehren und sind an diesen Tagen bei dem von Tövis und Arad Abends ankommenden Personenzuge die für eine Fahrt lautenden Fahrkarten des Nachbarverkehrs ungültig.

Auf der Linie Kis-Kapus—Hermannstadt werden die im Sommer des Vorjahres zwischen Hermannstadt und Bad Biszina in Verkehr gewesenen Züge vom 15. Mai bis einschließlich 15. September wieder täglich verkehren.

Auf der Linie Kronstadt—Jernest. Zwischen Kronstadt und Jernest wird in den beiden Richtungen Abends je ein dritter gemischter Zug auch in diesem Sommer verkehren. Der von Jernest in Kronstadt Abends ankommende gemischte Zug erreicht in Kronstadt Anschluß an den Personenzug gegen Budapest. Der im Sommer des Vorjahres an Sonn- und Feiertagen von Kronstadt nach Jernest in Verkehr gewesene Zug für Ausflügler wird an denselben Tagen vom 2. Juni bis inclusive 28. August auch in diesem Sommer verkehren.

Auf der Linie Septi-Sept-Ögyörg—Gyimes-Balanka. Der von der Gyimes nach Giskereda verkehrende früh-Lastzug mit Personen-Beförderung wird vom 15. Juni bis einschließlich 30. September fortsetzungsweise auch von Giskereda bis Septi-Sept-Ögyörg Personen befördern.

Auf der Linie Alvincz—Hermannstadt. Von Hermannstadt wird um 1 Uhr 52 Minuten Nachts nach Alvincz ein neuer gemischter Zug verkehren und dort an den in der früh von Déva nach Tövis abgehenden gemischten Zug anschließen. — An Stelle der von Hermannstadt gegenwärtig um 2 Uhr 5 Minuten und um 5 Uhr 5 Minuten nachmittags nach Alvincz abgehenden gemischten Züge wird nur ein Zug nachmittags verkehren, welcher von Hermannstadt um 3 Uhr 42 Minuten nachmittags abgeht und in Alvincz an den Abends von Tövis nach Déva verkehrenden gemischten Zug Anschluß haben wird.

Die auf die Sommer-Fahrordnung bezüglichen näheren Angaben sind sowohl aus den Fahrplan-Placaten, als auch aus den Taschen-Fahrplänen zu ersehen, welche letztere auf den Stationen, bei den Portiers und bei den Personencassen, ferner in allen Stadtbüreaux um den Preis von 30 Hellern erhältlich sind.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 2. Mai.

— (Der König für das Opfer der Pflicht.) Der König hat der Witwe des Gendarmen-Wachmeisters Resch, der bei dem Heider Tumulte den Heldentod gefunden, eine Unterstützung von 1000 Kr. gewährt.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat die Rechnungs-Controlloren Franz Ritter und Josef Amberg zu Rechnungs-Revidenten bei der Marosvajarhely, beziehungsweise Székelyudvarhely, den Tordaer Rechnungs-Controllor Franz Ségérz zum Rechnungs-Revidenten bei der Zilaher, den Budapestser Einwohner Dr. Sigmund Nagy zum provisorischen Concepts-Practikanten bei der Schäßburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

— (Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß der wegen Aufreizung und Anreizung zur Empörung zu einem Jahr verurtheilte Klausenburger Rechtsanwalt Dr. Cassius Maniu für die Dauer seiner Haft von der Ausübung der Advocatur suspendirt wurde.

Die Marosvajarhelyer Advocatenkammer gibt bekannt, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Michael Sigmund Ferencz, mit dem Siege in Maros-Bajarehely, in die Kammerliste aufgenommen hat.

— (Lehrkurs für den Unterricht von Stotternden.) Der Unterrichtsminister organisiert auch in diesem Jahre einen Lehrkurs für solche Lehrkräfte, die sich für den Unterricht von mit Sprachfehlern behafteten Personen anschlüssen wollen. Der Kurs dauert vom 1. bis 30. Juli. Zehn Theilnehmer erhalten je eine Subvention von 60 Kr. und freie Wohnung. Gesuche sind bis 15. Mai an das Unterrichtsministerium zu richten. Auskunft ertheilt der Leiter des Curjes Privatdocent Dr. Arthur v. Sarbo (Aulichgasse 7).

— (Falsche Zehn-Kronen-Noten.) Der Handels-Minister macht in einer Verordnung die Organe der Post- und Telegraphenämter darauf aufmerksam, bei der Annahme von Zehn-Kronen-Noten sehr vorsichtig zu sein, da viele Falsificate derselben im Umlauf seien. Das Papier derselben ist etwas dicker, ihre Farbe dunkler, als die der echten Noten und wurden die Falsificate auf photographischem Wege hergestellt. Die Nr. 007920 und die Serie 1002 sind nachträglich auf die Falsificate aufgedruckt worden und färbt dieselben bei Befuchung ab.

— (Widmung.) Statt welkender Blumen auf den Sarg der hochverdieneten und allverehrten Frau Josefine Fieiz widmet Frau Wilhelmine Werner, Arzengattin, 50 Kronen für den Wächschuldenhof, wofür der langbewährten Förderin unseres Frauenvereines herzlichsten Dank sagt der Ausschuß.

— (Concert im Ursulinen-Kloster.) Zu Gunsten der Kloster-Kirche findet Mittwoch den 4. d., 1/4 Uhr nachmittags, im Prüfungs-Saale dieser Schulanstalt ein Concert der Zöglinge des Ursulinen-Pensionates statt. Das 12 Stücken umfassende Programm besteht aus Clavier-, Harmonium-, Violin-, Cymbal- und Gesangs-Vorträgen, Declamationen und zwei theatralischen Aufführungen. Entrée gegen Vorweisung der verhandten Einladung 1 Krone.

— (Schüler-Musikabend.) Vorgeftern, am 30. April, veranstaltete Musiklehrer Herr Vincenz Kheil im großen Saale von Emil Rischer's „Umicum“ eine Vorführung der Leistungen seiner Schüler und Schülerinnen unter der beisehenden Bezeichnung „Musikabend“. Die Aufführung ging bei gedeckten Tischen vor sich. Die Leistungen fanden

durchgehends stürmischen Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer. Schon die erste Nummer „Gangmusik“ gefiel so gut, daß sie wiederholt werden mußte, ebenso die ungarischen Lieder von Johannes Brahms, statt deren als Zugabe ein Andante vorgetragen wurde. Durch die überaus günstige Aufnahme der vorgetragenen Stücke (zum Teil Streichmusik, Clavier, Gesangstücke, und z. B. bei „ave verum corpus“ von W. A. Mozart auch mit Harmonium-Begleitung) wurden die meist sehr jugendlichen Schüler und Schülerinnen bestens angeeifert, und auch die Zuhörer waren in möglichst bester Stimmung. Die reichhaltige, aus 17 Nummern bestehende Vortragsordnung enthielt wirklich vorzügliche Stücke und da auch Wiederholungen und Zugaben erfolgten, so wurde es halb 12 Uhr, als die letzte Nummer abholte war. Nach Schluß der Aufführung folgte noch eine recht animierte Tanzunterhaltung, an welcher sich nicht nur die größeren Schüler und Schülerinnen, sondern auch ein zahlreicher Teil des Publicums beteiligte.

(Der 1. Mai) stellte sich gestern Früh in freundlicher Weise ein und konnte mit dem ihm gebotenen Willkommengruß zufrieden sein. Die Zweier-Musikkapelle bereitete ihm in Begleitung einer tausendköpfigen Menge den üblichen tönenden Empfang, indem sie von der großen In-fanterie-Caserne mit klingendem Spiel vorerst in die Schwesingasse vor das neue Palais des Corps-Commandanten, dann von da durch die Josef-, Berg- und Fleischergasse, über den großen Ring durch die Peltauer-gasse zog und in die Caserne zurückkehrte. — Der alljährlich von der Presse gerügte Unfug wurde auch diesmal getrieben: Der Mob plünderte in vandalischer Weise die Anlagen, vornehmlich unter den Erlen. Die Sicherheits-Behörde vermag, da sie für solche Fälle über ausreichende Mannkraft nicht verfügt, dem Plündern der Bäume und Anpflanzungen auch nicht zu wehren, doch könnten beherzte Männer aus dem Publicum bei solcher Gelegenheit der Polizei an die Hand gehen, indem sie zumindest einige freche Knäuel, Knechte u. f. w. sammt den von diesen abgebrochenen frischen Zweigen festhalten, deren Bestrafung für die Zukunft ein bellames Beispiel gegen frevelhaftes Verwüsten der öffentlichen Anlagen wäre.

(In Kirchner's „Unicum“) concertirte gestern Abend die städtische Musikkapelle vor einem zahlreich anwesenden gewählten Publicum und wurde für ihr bekannt vorzügliches Zusammenspiel mit immer wieder sich erneuernden Beifallsbezeugungen ausgezeichnet, welche Anerkennungen auch unverkennbar wohlverdient sind. — Um die Pausen der Concert-Musik in einer für das Publicum angenehme Zerstreung bietenden Weise auszufüllen, ließ Restaurateur Emil Kirchner den gegenwärtig hier anwesenden Damen-Imitator Toni Virág und den Natur-Kunstspieler und Athleten Franz Tiger ebenfalls auftreten. Die Imitationen der hervorragenden ungarischen Schauspielerinnen Blaha, Kürty, Fedák und Barbi durch Toni Virág waren gut gelungen, recht natürlich wiedergegeben und begegneten freundlicher Aufnahme, die gewiß weit lebhafter gewesen wäre, wenn die nachgeschulten Damen dem hiesigen Publicum auch aus eigener Anschauung bekannt wären und dieserart den Vergleich ermöglicht hätten. Entschieden größeres Interesse wußte der Kunstspieler und Athlet Franz Tiger dem Publicum mit seinen Darbietungen sowohl als musikalischer Naturspieler unter ausschließlicher Benützung eines Spazier-stocks, wie auch insbesondere als Athlet abzugewinnen, indem er höchst überraschende Bahn-Konstruktionen ausführte, die selbstverständlich von starkem Beifall begleitet waren. — Heute Abend findet eine zweite Vorstellung im großen Saale von „Kirchner's Unicum“ statt, und zwar unter Mitwirkung einer ersten Ziegler-Kapelle. Beginn 8 Uhr Abends, Eintritt für die Person 50 Heller.

Das Museum des siebenbürgischen Karpathen-Vereines ist jeden Donnerstag und Sonntag von 1/2 bis 1 1/2 Uhr, gegen eine Eintritts-Gebühr von 20 Heller für die Person, geöffnet. — Die Mitglieder des Karpathen-Museums haben an diesen Tagen gegen Vorweisung ihrer Karte freien Eintritt. Fremden ist das Museum, nach vorheriger Anmeldung beim Vereins-Cassier Herrn Ernst Lüddecke, großer Ring 12, gegen ein Eintrittsgeld von 1 Krone für die Person auch an anderen Tagen von 9 bis 5 Uhr zugänglich. Schulanter Begleitung der Lehrer haben freien Zutritt, doch ist die Besuchszeit längstens bis zum Abend des Vortages dem Custos Karl Heinrich, kleiner Ring 27, anzuzeigen.

(Das erste Waldfest) im heurigen Jahre hielten gestern die hierortigen Holz- und Metallarbeiter ab. Das Wetter war den ganzen Tag über schön, infolge dessen die Wanderung in den Zungenwald hinaus, besonders in den Nachmittagsstunden, sehr lebhaft war. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte von geplanten Ruhebestimmungen anlässlich des gestrigen ersten Mai fanden erfreulicherweise keine Bestätigung, denn im Gegentheil hierzu nahm das Waldfest einen ruhigen Verlauf und die Arbeiter unterhielten sich bei Musik und Tanz in recht gemüthlicher Weise.

(Kinematographisches) Den gestrigen Nachmittag hindurch bis in die späten Abendstunden war der Andrang zu den kinematographischen Schaufstellungen D. Gierke's auf dem Hermannsplatze ein überaus großer. Die vorgeführten Bilder sind zum überwiegenden Theil neu; Erntes wechelt in gut gewählter Reihenfolge mit Heiterem ab und gewährt Sicherheit gegen Langeweile. Im überwiegenden Verhältniße wird das heitere Genre applaudirt, nichtbestimmtenger fesseln auch die ernstlichen, namentlich die den russisch-japanischen Krieg illustrierenden Nummern das Interesse der Zuschauer. Eine piéce de résistance bilden die Episoden aus dem Leben Napoleon's I. Jede Séance dauert ungefähr eine Stunde.

(Todesfälle.) Julius Bilber, Eisenwerks-Director i. P., ist am 30. v. M. im 81. Lebensjahre hier gestorben und wurde heute Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe beerdigt. Gestorben ist: der Klausenburger emeritirte ev.-ref. Pfarrer Erz-dechant Gerö Szab am 29. v. in Klausenburg im 73. Lebensjahre. — (Aus Nah und Fern.) Die Repräsentanz von Szamos-Ujvar hat die Gehälter der städtischen Beamten in Form eines Gehalts-Zuschlages um 20 Percent erhöht. — In Belényes wurde der nach Arad zuständige Socialist Peter Komany verhaftet, weil er unter dem

Vorwande des Bettelns auf dem Markte aufreizende Reden hielt und die Auftheilung von Grund und Boden versprach. — Der Verwaltungsausschuß der Stadt Kecskemet hat den Lehrer Josef Buzas und die Lehrerin Wilma Fényfi wegen roher Behandlung von Schulkindern vom Amte suspendirt und gegen Beide das Disciplinarverfahren eingeleitet. — In Odorin wurde der 80-jährige Greis Johann Kerto schon seit vier Tagen vermißt. Am 28. v. fand man ihn bei seinem Schwiegervater gegen die Kälte Schutz zu suchen, im Backofen verkrochen, wo er ersticken sollte. — Der Verkehrsbeamte Adolf Grubmann, der in der Station Vinkovce gelegentlich des Bahnstreikes mehrere Angestellte bei der Wiederaufnahme des Dienstes hindern wollte und hierbei mit dem Stationschef in Collision gerieth, wurde verhaftet. Grubmann, der wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit unter Anklage gestellt wird, wurde dem Gerichte eingeliefert. — In Schemacha wurde am 28. v. Abends um 6 Uhr 30 M. ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

(Mittelschulwesen.) Aus Des wird gemeldet: Die Regierung hat das Gymnasium von Des in staatliche Verwaltung übernommen. Bisher bezogen nur die Professoren der unteren vier Classen vom Staate Gehalt, während in den höheren Classen von der Stadt bezahlte substituierende Professoren wirkten.

(Die Herbstmanöver.) Wie die „Politik“ meldet, sollen zu den heurigen großen Manövern bei Stratonitz nebst dem Deutschen Kaiser auch andere Fürstlichkeiten eintreffen. Vor den großen Manövern finden in der Umgebung von Bilien Divisions-Manöver statt. Es verlautet, daß im Falle der Theilnahme Kaiser Wilhelm's an den Manövern es nicht ausgeschlossen ist, daß Kaiser-König Franz Josef seinen hohen Gast via Bilien nach Prag begleitet, von wo aus die Rückkehr des Deutschen Kaisers nach Berlin erfolgen würde.

(Verschiedenes.) Mehrere Schüler des Keszmarer Ober-gymnasiums und der dortigen Handelsschule haben einen Einbruchsdiebstahl verübt. Der auf Anschließung aus der Schule lautende Beschluß des Professorenkörpers ist dem Unterrichtsminister deßhalb Bestätigung deßhalb unterbreitet worden. — Wie aus Lipto-Szent-Miklos vom 30. v. geschrieben wird, herrscht dort seit einigen Tagen grimmige Kälte. Seit zwei Tagen fällt dichter Schnee. Der Frost hat in den Obst- und Wein-gärten großen Schaden angerichtet. — Das „Prager Abendblatt“ schreibt: In der Woche vom 17. bis 23. April sind in Prag 17 neue Typhus-Erkrankungen zur Anzeige gekommen. In den Vororte-Gemeinden wurden während dieser Zeit sechs neue Typhusfälle gemeldet. — Man meldet aus Hannover: Am 29. v. Mts. Nachmittags wurden in das städtische Krankenhaus zwei galizische Arbeiterinnen gebracht, die seit einigen Tagen auf den Spargelplantagen in Kleefeld bei Hannover beschäftigt waren. Die Untersuchung durch den Kreisarzt ergab, daß eine von den Arbeiterinnen an schwarzen Pocken erkrankt ist, die andere erscheint feudenverdächtig. Umfassende Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. — Aus Hamburg wird vom 30. v. Mts. gemeldet: Das mit Waarenvorräthen angefüllte Lagerhaus der Vereinigten Gummiwaarenfabriken Hamburg-Wien ist heute Nacht abgebrannt.

(Ende des Streikes der Lastenfuhrwerkskutscher in Budapest.) Nach kaum einwöchentlicher Dauer wurde am 30. v. der partielle Streik der Lastenfuhrwerkskutscher beendet. Die fuhrwerksbesitzer gewährten den Kutschern die folgenden Concessionen: Strenge Einhaltung der nach dem vorigen Streike bewilligten Wochenlöhne; auf-tausende Klagen sollen durch eine gemischte Commission erledigt werden; den Kutschern wird eine anständige Behandlung zugesichert; die Forderung des Ueberstundenlohnes wird bewilligt; alle Kutscher, deren Stellen noch nicht besetzt sind, können ihren Posten wieder antreten; die durch den Streik brodelos gewordenen Kutscher sollen ehestens placirt werden. Das Streik-Comité erklärte sich durch diese Concessionen befriedigt, womit der Streik zu Ende war.

(Unregelmäßigkeiten bei der Großwardeiner Stadt-casse.) Man meldet aus Großwardein: Der städtische Verwaltungsausschuß hielt am 30. v. eine Sitzung, in welcher der Obercassier Géza Hegedüs anmeldete, daß aus der Casse 124.066 Kronen 77 Heller fehlen, welchen Betrag er aus Eigenem erlegte. Der Ausschuß ordnete gegen den Obercassier, sowie gegen den Controllor Alexander Darvasch die Einleitung der dem Disciplinarverfahren vorangehenden Untersuchung an.

(Die russische Regierung gegen den Alkohol.) Die russische Regierung hat einen neuen Preis im Betrage von etwa 100.000 Mark ausgesetzt für die Entdeckung eines Verfabrens, Alkohol völlig untrinkbar zu machen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittag; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Kinderüberzieher. — Aufgefangen worden ist ein weißer Hund mit schwarzgelbem Fleck am Kopfe; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen haben sich zwei weiße Kühe; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Schwarzer Pudel, blind, hört auf den Namen „Burschi“, hat sich verlaufen; abzugeben Reispargasse 33.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirthschaft.**

Kurz nach seinem Amtsantritt hat Handelsminister Hieronymi die Frage des Pensionsstatutes der Eisenbahnarbeiter zum Gegenstande des Studiums gemacht. Seither hat dieselbe bereits sämtliche Vorbereitungs-Stadien passirt, und demnächst wird das Statut auch der Öffentlichkeit übergeben. Wie „M. N.“ meldet, beschäftigt den Handelsminister jetzt die Reform des Eisenbahn-Telegraphendienstes. Die Reform erscheint in Folge der in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen als geboten.

Der f. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Szolnok-Dobokaer Comitats-Gemeinde Magyar-Lapos der auf den 13. und 14. Mai l. J. fallende Jahrmakr feuer ausnahmsweise am 12. und 13. Mai abgehalten werde.

In der am 29. v. stattgehabten General-Versammlung der Siebenbürger Vereinshank wurde der Vorschlag der Direction und des Ueberwachungs-Ausschusses betreffend die Vertheilung des Reingewinnes per 50.202 Kronen 3 Heller (einschließlich des Gewinn-Vortrages aus dem Jahre 1902) von der Versammlung unverändert gutgeheißen, und es wird demgemäß den Actionären der Bank eine 6-procentige Dividende im Betrage von 36.000 Kronen, dem Directionsrathe nach den Bestimmungen der Satzungen eine Remuneration von 2020 Kronen 20 Heller und dem Rezervefond der Betrag von 12.121 Kronen 22 Heller zugewiesen. Der Rezervefond erreicht damit eine Höhe von 85.830 Kronen 28 Heller. Der noch verbleibende Rest von 60 Kronen 61 Heller ist auf neue Rechnung zu übertragen. — Die zum Schluß der Tagesordnung vorgenommene Wahl ergab die Wiederwahl der nach den Satzungs-Bestimmungen austretenden Directions-Mitglieder Dr. Karl Wolff, Doctor Oscar von Melzl und Heinrich Mangefius.

**Original-Telegramme.**

Budapest, 2. Mai. Die Mai-Feier ist im ganzen Lande ohne Störung verlaufen; besonders interessant war es, daß hier auch das erste Mal die socialistischen Universitäts-Förer an dem Demonstrations-Zuge theilnahmen.

Totio, 2. Mai. Am 26. v. begannen die Japaner den Angriff auf Yalu; der Kampf dauerte bis 30. v. M. Heute wird ein entscheidendes Gefecht erwartet. Der Kampf wurde am 30. v. M. bei Tagesanbruch wieder aufgenommen. Die Zahl der Russen wird auf 30.000 geschätzt. Die Japaner nahmen Kiulintse, welches als Schlüssel der Stellung der Russen auf Yalu angesehen wird.

Petersburg, 2. Mai. General Saffulics ging gegen Bizaven und Khuffan vor, welche von den Japanern genommen waren; es gelang, die Japaner aus ihren Stellungen zu verdrängen. Nachdem die Russen bei Bekämpfung der Höhen bei Sinbiagon heftig beschossen wurden, zogen sie sich in vollständiger Ordnung auf ihre beständigsten Stellungen hinter den Kampflinien zurück. (Ein verblühtes Zugestehen der erlittenen Niederlage. Siehe „Politische Uebersicht“. Die Red.)

**Fremden-Liste**  
vom 1. und 2. Mai.

Hotel Römischer Kaiser. Steffu, Staatsanwalt, Pattineanu, Hauptmann, Brabiku sammt Gattin, Privatier, von Craiova; Telesch, Staatssecretär's-Bitter, Reichsober-Rath, Privatier, von Craiova; Kohn, Ballos, Braun, Blumenfeld, C. Braun, Drago, Lauffer, Szendro, Gonda, Kaufleute, Hiesch, Professor, von Budapest; Pfeiffer, Ober-Berwalters-Gattin, von Dravica; Dr. Maniu, Advocat, von Blajendorf; Galea, Polzeinnehmer, von Kineo; Serendy, Gutsbesitzer, von R. Gergo; Binder, Gutsbesitzer, von Mediasch; Veribau, Gutsbesitzer, von Gualmar; Rosenfeld, Kaufmann, von Arad; Salomon, Kaufmann, von Zuffarsch; J. Baruch, M. Baruch, Kaufleute, Klein, Oberh. Reibel, Palpa, Wertmeister, von Karlsburg; Salomon, Gutsbesitzer, Drach, Kaufmann, von Tobis; Gutiel, Director, von Zepis; Dr. Pandrea, Advocat's-Gattin, von Buzoi; Halanta, Lieutenant, Teutsch, Kaufmann, von Kronstadt; Abramian, Beamter, von Elisabethstadt; Ambrosius, Csigmann, Zellmann, Kaufleute, von Schäßburg; Hirsch, Kaufmann, von Deva; Frankl, Kaufmann, von Ujvidék; Bari, Tilger, Collin, Singer, Bahringier, Weiss, Kun, Widrid, Rosenfeld, Farkas, Wolfstam, Frankl, Stern, Hünzl, Eisenfabriker, Kaufleute, von Wien; Temesie, Kaufmann, von Rimnik.

Hotel Neutirer. Pal, Grundbesitzer, von Hatze; Jinauer, Hauptmann, von Klausenburg; Wotter, Privatier, von V. Kalan; Wolff, Schmid, von Broos; Gutmann, Lieutenant, von Heltau; Kopp, Lieutenant, von Fogaras; Schindler, Hofzer, Lieutenant, Molnar, Gumbold, Kaufleute, von Budapest; Simian, Matiescu, Wolfoni, Cocorescu, Kaufleute, von Rimnik; Comsa sammt Gattin, Kaufmann, von Craiova; Ritter, Kaufmann, von Großwardein; Hoffmann, Fodteil, Kaufleute, von Karlsburg.

Hotel Welser. Dobolji, Gutsbesitzer, von Beregsgyaz; Galab, Gutsbesitzer, Pente, Guts-Beamter, von Potafalva; Dobolji, Notar, Scharas, Grundbesitzer, von Sz. Ganad; Mühlbacher, Gastwirth, Ulich, Kaufmann, von Rudszir; Petringenan, Unterrichter, von Zalatna; Dr. Bermes, Vice-Notar, von Klausenburg; Forstfeld, Privatier, von Unter-Arpa; Testorio, Unternehmer, von Elisabethstadt; Groß, Advocatur's-Candidat, von Petrozand; Angelsen, Kaufmann, von Rimnik; Rosenfeld, Kaufmann, von Budapest; Temesiel, Kaufmann, von Nagy-Enyed; Vazarat, Kaufmann, von Broos.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 30. April.

4 1/2 % ige ung. Gold-Rente	117.95	3 1/2 % ige österr. Investitions-Rente	91.20
4 1/2 % ige Kronen-Rente	97.85	1860-er Lose	152.25
4 1/2 % ige ung. Kronen-Rente	89.30	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1602.—
4 1/2 % ige österr. Obligationen	88.35	Ungarische Credit-Actien	756.50
4 1/2 % ige österr. Obligat.	88.25	Deferr.-österreichische Credit-Actien	641.—
4 1/2 % ige österr. Obligat.	209.—	20 Francs-Stücke	19.04
4 1/2 % ige Ehelegungs-Rente	161.50	Deutsche Reichsmark	117.10
4 1/2 % ige Kronen-Rente (Mai)	99.80	London a vista	239.82 1/2
4 1/2 % ige Kronen-Rente (Jan.)	99.55	Paris a vista	95.37 1/2
4 1/2 % ige Deferr. Gold-Rente	119.25	R. u. L. Ducaten	11.35
4 1/2 % ige Deferr. Kronen-Rente	99.60	Italienische Rente	95.15
4 1/2 % ige Wechsel der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.50

**Hermannstädter Münzen-Platz**  
vom 2. Mai.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Lei (Noten)	11.26	11.36	Napoleon's or	23.42	23.57
Lei (Silber)	94.70	95.10	Rubel (Noten)	19.02	19.12
Lei (Gold)	94.—	94.90	Rubel (Silber)	253.—	254.50
Flör. Lire (Gold)	21.50	21.70		243.—	245.—
Flind Sterling	23.86	24.06			

**Rundmachung.**  
Zur Verpachtung  
1. der Cantine in der städtischen Normal-Jäger-Caserne auf die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1907, d. i. auf 3 Jahre,  
2. der städtischen Schreyermühle und des dazu gehörigen 2 1/2 Joch großen Wiesgrundes auf die Zeit vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1910, d. i. auf 6 Jahre,  
wird Dienstag den 10. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale eine mündliche Licitation abgehalten, für die auch schriftliche Offerte angenommen werden.  
Die näheren Licitations-Bedingungen können beim Stadtbaumeister eingesehen werden.  
Nagyszoban, am 27. April 1904.  
Der Magistrat.

**Als Lehrling**  
findet ein guterzogener Knabe sofort Aufnahme bei  
**Franz Jahn Söhne,**  
Specerei-, Material-, Farbwaren- und Samen-Handlung,  
Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 31.  
[387] 2-2  
Dr. Fr. Schönfeld & Comp. in Düsseldorf.  
**Feinste Künstler-Oelfarben**  
**Oel-Studienfarben**  
**Pinself, Firnisse, Fixativ etc.**  
erhältlich in der  
**Droguerie „Morscher“.**  
Original-Fabrikspreise.  
[381] 2-10

**Einladung**  
zu der  
am 24. Mai 1904, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des städt. Rathhauses stattfindenden  
**66. ordentlichen Vollversammlung**  
der Actionäre der  
**Ersten Siebenbürgischen Stearinkerzenfabrik in Hermannstadt.**  
Verhandlungs-Gegenstände:  
1. Jahresbericht des Directionsrathes.  
2. Bericht des Ueberwachungs-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres.  
3. Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft und Wahl der Vollzugs-Commission.  
4. Etwasige sonstige Anträge, die aber nach §. 32 der Statuten wenigstens 8 Tage vor der Vollversammlung dem Directionsrathe schriftlich überreicht werden müssen.  
Hermannstadt, am 29. April 1904.  
**Der Directionsrath**  
der Ersten Siebenbürgischen Stearinkerzenfabrik.  
[393] 1-3

**Plachenaufzug,**  
Eisenconstruction mit Kurbelüber-  
setzung, in zwei Theilen.  
jowie eine [357] 6  
**Wäsche-Rolle**  
preiswürdig zu verkaufen  
Restaurant „Stadtpark“.

**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt.  
Verlangen Sie Gratisprospect.  
**H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich 52** (Schweiz).  
(721) 76-104

**Jalousien**  
in allen Farben, [394] 1-10  
**Holz-Rouleaux,**  
einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei  
**Ernst Geyer, Braunau** in Böhmen.  
Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gesucht.**

**Alle Sorten echte Futter-Runkelrüben**  
**Alle Grassamen, Steirer- oder**  
**Rothklee und Luzerne** seidfrei,  
**Alle Gemüse- und Blumen-**  
**Samen, Prima-Raffia-Bast**  
liefert in besten  
Qualitäten die  
**Samen-Handlung**  
**Franz Jahn Söhne,**  
**Hermannstadt, Kleiner Ring 31.**  
(Gegründet 1842.)  
Aufträge von auswärts werden sofort per Nach-  
nahme sorgfältig ausgeführt. [391] 1-2  
Mitglieder der Landwirtschafts-Vereine und  
Wiederverkäufer erhalten Preisnachlass.

**ALBOFERIN**  
**Nähr- und Kräftigungsmittel.**  
Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitauregend.  
Klinisch erprobt; bei Blutarmuth, Reconvalescenten, schwäch-  
lichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.  
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr.  
N. 5., Tabletten 100 St. N. 150 und Chocolate-Tabletten  
100 St. N. 180. [1108] 42-50  
Bestere speciell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

\*\*\*\*\*  
Im Ringofen vollkommen gleichmäßig ge-  
brannten  
**schlackenfreien Kalk**  
offerirt loco jeder Baustelle für den Betrag von  
11 Kronen per Tausend  
**Joan Banciu & Co., Orlát.**  
Bestellungen werden bei den Herren **Michael**  
**Schopf, Heltauergasse,** und **Georg Serfözö,**  
**Schmiedgasse,** entgegengenommen. [369] 3-10  
\*\*\*\*\*

**Frühjahrs- und Sommer-Gaizon**  
**1904.**  
**Gute Brünnner Stoffe**  
Ein Coupon Mtr. 3/10 K 7-8-10 - v. guter  
lang. compl. Herren- K 12-14 - von besserer  
Anzug (Rock, Hose K 16-18 - von feiner  
und Gilet) gebend, K 21 - von feinsten  
kostet nur  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20., sowie  
Heberzieherstoffe, Leuzistenloden, Seidenfammgarne  
u. z. v. vorkend zu Fabrikpreisen die als recht und  
solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
Muster gratis und franco. [291] 12-30  
Mustergetreue Lieferung garantirt.  
Die Vortheile der Privatfondshaft, Stoffe direct  
bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind  
bedeutend.

Ein gut erhaltenes  
**Seifert-Carambol-Billard**  
samt allem Zugehör ist zu verkaufen.  
Näheres **Conditorei Frentz, Heltauergasse**  
Nr. 19, zu erfragen. [362] 4-6

Ein tüchtiges  
**verlässliches Fräulein**  
wird sofort als Verkäuferin aufgenommen in der  
**Conditorei Boda.**  
[388] 2-2

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte gefertigt!

Neuheiten! Neuheiten!  
**Filzhüte neuester Frühjahrsformen**  
für  
**Herren und Knaben,**  
concurrentlos in Qualität, Form und Preis,  
Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,  
Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K - h.,  
empfiehlt hochachtungsvoll  
**Fritz Connerth.**  
Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem  
Rand (Krempel), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd,  
elastisch und formhaltend sind. [111] 23

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

**Anzeige.**  
Infolge Neubau meines Hauses **Elisabethgasse Nr. 7** und bis zur Fertigstellung des-  
selben habe ich meine  
**Liqueur- und Spiritus-Niederlage**  
in das Nachbarhaus **Elisabethgasse Nr. 9** verlegt.  
Indem ich dies hiernit zur gefälligen Kenntniss meiner geehrten Geschäftsfreunde und des  
p. t. Publicums bringe, verbinde ich hiernit die ergebenste Bitte, mich auch in dem provisorischen  
Locale mit geschäftigen Aufträgen beehren zu wollen und bemerke höflich, daß auch hier **meine an-**  
**erkannt hochfeinen Liqueure,** welche bei der **Hermannstädter Gewerbe-Ausstellung 1903**  
mit dem ersten Preise, der goldenen Medaille, ausgezeichnet wurden, sowie **sonstige Spirituosen**  
nach wie vor **best und billigst** zu haben sind. Hochachtungsvoll  
**Heinrich Rieger, Liqueur-Fabrikant.** [389] 1-5



**Damen-Knopfstiefel,**  
moderne Facons  
schwarz und sehr bequem . . . fl. 3.-  
braun, unverwüstlich . . . 3.-  
Prima-Box . . . 4.-



**Damen-Schnürstiefel,**  
schwarz und elegant . . . fl. 2.80  
braun, modern . . . 2.80  
Prima-Box, das Allerbeste . . . 3.75



**Herren-Zugstiefel,**  
schwarz, glatt, dauerhaft . . . fl. 2.80  
mit Besatz, sehr bequem . . . 2.80  
Prima-Box, sehr elegant . . . 4.25



**Herren-Schnürstiefel,**  
schwarz, bequem und solid ge-  
arbeitet . . . fl. 3.-  
Prima-Box, elegante Prome-  
naden-Stiefel . . . 4.20

# Unsere Firma

bedeutendste Schuhwaaren-Fabrik der Monarchie,  
welche über 1000 Arbeiter und Beamte beschäftigt und  
allwöchentlich 15000 Paar Schuhe und Stiefel erzeugt.

Bei der Verarbeitung durchaus guten Materiales sind wir in jeder Beziehung mit unseren Schuhwaaren  
auf der Höhe der Zeit, doch erlaubt es unsere hervorragende Productivität, sowie der Umstand, dass unsere  
Firma in allen Theilen Oesterreichs und Deutschlands in 62 eigenen Geschäften ihre Schuhwaaren ausschliesslich  
direct an das Publicum zum Verkauf bringt, unseren Kunden in der Preisstellung die denkbar grössten Vor-  
theile zu gewähren.

Das sind Thatsachen und vollgiltige Beweise unserer Leistungsfähigkeit und es liegt darum im Interesse  
des kaufenden Publicums

## unseren Schuhwaaren

den Vorzug zu geben. [149] 3-5

**„Turul“** Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft  
**Temesvár.**

Filiale: **Hermannstadt,**  
**Heltauergasse Nr. 20.**